

Friedrich HILD\*

## Topographica Carica

*Abstract:* In his manifold studies, Sencer Şahin was also active in the field of Historical Geography and has made proposals also for the solution of difficult problems. This is also the aim of the present study. In the valley of the Harpasos (now Akçay Deresi) near Bargasa, the toponym of Amasya hints at an ancient settlement named **Amaseia**, where there are also ruins. **Anastasiupolis** is probably to be identified with Bargyilia, in the surroundings of which milestones of the Emperor Anastasios I were found. In Caria, the name of **Hiera Kome** occurs several times. In the Türbe Ovası near Labraunda, Hieria Kome is attested too in inscriptions. Livius mentions it with a temple of Apollo. **Lince**, a road station of the Tabula Peutingeriana between Ephesos and Milet must be identical with Herakleia at the Latmos, the most important city on the inland road from Ephesos to Milet. **Markianupolis** is surely the same as the bishopric of Markiane in Lycia, which lay near the Carian border. **Karia** (now Geyre) was frequently used as another name for Aphrodisias (Staurupolis). On the basis of hints in numerous inscriptions of Mylasa, as well as in hagiographical texts, **Omba** is probably to be located at Beçin Kalesi. The **Ombianon Pedion** also lay between Beçin and Mylasa. **Tantalos** lay on a hill near the village of Dandalas. **Trobalissos** is probably identical with the Kuyruklu Kalesi.

*Keywords:* Caria; Amaseia; Anastasiupolis; Hieria Kome; Lince; Markianupolis; Ombianon Pedion; Tantalos; Trobalissos.

Sencer Şahin hat sich bei seinen vielfältigen Arbeiten häufig auch mit der historischen Geographie beschäftigt und oft grundlegende Erkenntnisse errungen, manchmal aber auch auf Grund der Quellenlage interessante Ideen zur Diskussion aufbereitet. In diesem Sinne ist auch die folgende Studie zur Topographie Kariens zu sehen, in der neben sicheren Ergebnissen auch problematische Hypothesen aufgestellt werden.

Die Topographie Kariens wurde bereits in einer Arbeit über die einheimischen Ortsnamen Kariens mit allen Quellenbelegen und ergänzenden Literaturangaben von Wolfgang Blümel behandelt.<sup>1</sup> Neben den einheimischen Ortsnamen kennen wir natürlich auch viele griechische Namen sowie einige neue Ortsnamen aus byzantinischer Zeit, die meist griechischen Ursprungs sind. Gerade die urkundlich erwähnten byzantinischen Namen, vor allem aus der Region von Milet und dem Latmos (Latros)<sup>2</sup> sind häufig noch nicht lokalisiert. Sie werden in einem der zukünftigen Bände der *Tabula Imperii Byzantini* behandelt werden.

**Amaseia:** In einer Flußschlinge des Harpasos (Akçay) liegt zwischen Bozdoğan und der Kemer Barajı in Amasya auf einem Hügel ein *Asma Kale* genanntes hellenistisches Kastell, das im Mittelalter mit kleinem Mauerwerk und Mörtel ausgebessert wurde.<sup>3</sup> Der heutige Ortsname Amasya geht sicher auf ein antikes Amaseia zurück, das sonst in der karischen Topographie nicht bekannt ist. Merkwürdigerweise

---

\* Dr. Friedrich Hild, Österreichische Akademie der Wissenschaften; Kommission für die Tabula Imperii Byzantini; Postgasse 7/1/3; A-1010 Wien (Friedrich.Hild@oeaw.ac.at).

<sup>1</sup> Blümel 1998.

<sup>2</sup> Zu den Latros-Urkunden vgl. nun auch Gastgeber – Kresten 2014 (im Druck).

<sup>3</sup> Paton 1900, 62. Eine Beschreibung der Ruinen in einem handschriftlichen Manuskript bei Martin Styan (Bratislava).

ist diese Ruinenstätte mit altem Namen in einer neuen, umfangreichen Dokumentation dieser Region<sup>4</sup> nicht enthalten.

**Anastasiupolis:** Anastasiupolis ist nur in der Städteliste des Hieroklēs<sup>5</sup> (→ Markianupolis) als Stadt und 553 als Bistum der Provinz Karia in den Akten des Konzils von Konstantinopel bezeugt.<sup>6</sup> Auffällig ist, dass in der Städteliste des Hieroklēs zwei Städte fehlen, die als Bistümer bezeugt sind: **Bargyia und Kidrama** (als Bistum Kindrama). Es wurde daher in der Literatur<sup>7</sup> vermutet, dass die bei Hieroklēs nicht erwähnten Städte Bargyia und Kidrama mit Markianupolis oder Anastasiupolis identisch sein könnten. Da Markianupolis, wie unten dargelegt, mit dem lykischen Bistum Markianē identisch sein müsste, kann man Anastasiupolis nur noch auf Kindrama oder Bargyia beziehen. Der Name Anastasiupolis kann sich nur auf Kaiser Anastasius I. (491–518) beziehen, unter dessen Herrschaft in Karien Straßenbauten auf Meilensteinen bezeugt sind.<sup>8</sup> Einer dieser Meilensteine wurde in Bargyia gefunden. Dieser Meilenstein ist der jüngste in Kleinasien gefundene. Er stammt aus der Zeit des Kaisers Iustinus I. (518–527) und nennt den Statthalter Prokopi(o)s, der Meilensteine erneuerte (ἀνε<νέ>ωσεν τὰ μίλια). Der Kaisername ΕΙΟΥΣΤΙΝ findet sich in einem vertieften Feld. Davor steht ANA. Es ist daher anzunehmen, dass man den Namen Anastasios eradierte, aber ANA zu tilgen versäumte.<sup>9</sup> Zwei weitere Meilensteine wurden zwischen Bargyia und Halikarnassos bzw. Myndos in Yokuşbaşı<sup>10</sup> bzw. Beypınar bei Dağbelen<sup>11</sup> gefunden. Sie sind ebenfalls Zeugnisse für Straßenbauten in der Zeit Anastasios I. durch den karischen Statthalter *Phlabios Iōan(n)ēs*. Die Wahrscheinlichkeit einer Umbenennung von Bargyia in Anastasiupolis ist daher sehr groß. Eine weitere Inschrift aus der Zeit Anastasios I. wurde in Yenipazar (Orthōsia) gefunden. Diese Inschrift wurde neuerdings aufgrund von Analogie zu den Meilensteinen aus der Gegend von Bargyia ebenfalls als Meilenstein gedeutet.<sup>12</sup> Da Orthōsia aber sowohl bei Hiēroklēs als auch in den Notitiae verzeichnet ist, ist eine Identifizierung mit Orthōsia auszuschließen. Unsicher ist auch die Vermutung, dass Anastasiupolis in Ala Kise Bükü, einer ausgedehnten frühbyzantinischen Hafensiedlung mit reichem Denkmälerbestand am Kerameikos Kolpos (Gökova Körfezi) zu suchen ist,<sup>13</sup> da Kaiser Anastasios I. in dieser Region nicht bezeugt ist. Eine Inschrift aus dem nahen Aşağı Mazı nennt nicht Anastasios<sup>14</sup> sondern Carus und seine beiden Söhne Numerianus und Carinus (Anfang 283).<sup>15</sup> Außerdem gibt es in dieser Region am Kerameikos Kolpos bereits zwei Bistümer: Halikarnassos und Keramos. Kein einziges Bistum gibt es hingegen in der dicht besiedelten Tracheia, der südlichsten der drei Halbinseln der karischen Chersones.<sup>16</sup> Es ist daher auch denkbar, dass die zwischen der Halbinsel Tracheia und der Halbinsel von Bybassos gegenüber von Tymnos gelegenen Müsgebi Adası, deren Name *episkopē* (Bistum) tradiert, auf ein ephemeres Bistum zu beziehen ist. Die

<sup>4</sup> Debord – Varinlioğlu 2010.

<sup>5</sup> Hier. 689,7.

<sup>6</sup> ACO IV/1 277.

<sup>7</sup> Zusammengestellt bei Robert – Robert 1954, 338 Anm. 9.

<sup>8</sup> Hild 2014 Nr. 3, 7, 14.1.

<sup>9</sup> Blümel 1995, 39–40.

<sup>10</sup> Grégoire 1922, 80 Nr. 236; Bean – Cook 1955, 106–107 Nr. 33a–b; French 1988 Cat. 845; Blümel 1995, 39; Ruggieri 2003, 37; Ruggieri 2005, 59.

<sup>11</sup> Bean – Cook 1955, 138–139 Nr. 54a–b; French 1980, 726 Nr. 33; French 1988 Cat. 848; Blümel 1995, 40; I Aphrodisias II 320; Ruggieri 2005, 61.

<sup>12</sup> Debord – Varinlioğlu 2010, 240. Ich konnte diesen Meilenstein leider nicht mehr in meiner Arbeit (→ Hild 2014) berücksichtigen. Er bestätigt die als Route 2 rekonstruierte Verbindung zwischen Milet und Antiocheia südlich des Mäanders.

<sup>13</sup> Zäh 2003, 43–48.

<sup>14</sup> So Ruggieri 1998, 204 A.7.

<sup>15</sup> Mitteilung von R. Descat, E-mail 28.03.2010.

<sup>16</sup> Überblick über die Siedlungen in der Tracheia bei Hild 2007, 231–243 mit Karte auf S. 233.

meisten Denkmäler auf dieser Insel und dem gegenüberliegende Festland stammen allerdings aus spätbyzantinischer Zeit.<sup>17</sup> Diese Insel wurde auch mit dem Bistum Tracheia identifiziert.<sup>18</sup> Das Bistum Tracheia lag als Suffragan von Rhodos aber in der Metropole der Kykladen und ist mit Kalymnos gleichzusetzen.<sup>19</sup> Am wahrscheinlichsten ist daher wohl die Identifizierung von Anastasiupolis mit Bargylia.

In der türkischen Toponymie wird Bargylia noch im 20. Jahrhundert Varvil genannt, wurde nun aber beim allgemeinen Trend, alte Namen auszurotten, in Boğaziçi umbenannt.

Bargylia war auch namensgebend für den heute Güllük Körfezi, früher Golf von Mendelia genannten Golf zwischen der Halbinsel von Halikarnassos im Süden und dem Kap Tekeğaç bei Didyma (früher Monodendri, in der Antike Kap Poseidion).<sup>20</sup> Als zweiter Name begegnet schon bei Thukydides Iasikos Kolpos.<sup>21</sup>

Im berühmten Segelhandbuch des Piri Re'is aus dem frühen 16. Jahrhundert erscheint statt Bargylia Syralos<sup>22</sup> bzw. Sirevilos.<sup>23</sup> Dieser Name entstand vermutlich aus στήν Βαργυλίαν in Analogie zu Sidrova = Derbē in Lykaonien.<sup>24</sup> Piri Re'is meint damit offensichtlich die Küste des Golfs von Bargylia. Ein Zusammenhang mit Strobilos<sup>25</sup> ist jedoch auszuschließen, da Strobilos schon am Kerameikos Kolpos gegenüber von Kōs lag.

**Hiera Kōmē:** Die Hiera Kōmē ist in Karien mehrfach bezeugt. Stephanos von Byzanz s. v. Ἱερὰ κώμη kennt unter diesem Namen nur einen Ort und bezeichnet ihn als δῆμος Καρίας mit dem Ethnikon Ἱεροκωμῆτης.<sup>26</sup> Dieses Ethnikon begegnet 150 Mal in den Inschriften von Stratonikeia und wird mit Chrysaoris identifiziert.<sup>27</sup> Eine genaue Lokalisierung ist damit nicht verbunden. Sicher lokalisiert kann eine Hiera Kōmē werden, die in den Inschriften aus dem Tempel des Sinyri vorkommt.<sup>28</sup> Es ist das heutige Aşağı Kalınağıl, wo der Tempel des Sinyri liegt. Hiera Kōmē ist auch in einer Inschrift aus Labraunda genannt: αἱ ὁδοὶ δύο ἢ τε ἐπὶ Καλβισσοῦ καὶ ἐπὶ Ἱερῶν Κώμην.<sup>29</sup> Mit der Straße nach Hiera Kōmē kann nur die Straße von Labraunda nach Alinda gemeint sein, die von Labraunda in die Türbe Ovası führte, wo zwischen Beypınar (auch Ortaca oder Türbe) und Hacıımamlar zahlreiche antike Ruinen, sowie Grenzschriften mit der Abkürzung IE gefunden wurden. Mit IE ist wohl Ἱε(ρὰ κώμη) gemeint.<sup>30</sup> Es liegt also nahe, das in den Inschriften des nahen Stratonikeia genannte Ethnikon Hierokōmētēs auf die Hiera Kōmē in der Türbe Ovası (heute versunken in der Geyik Barajı) zu beziehen. Der Ortsname weist auf ein Heiligtum hin. Auch beim Marsch des Gnaeus Manlius Vulso durch

<sup>17</sup> Ruggieri 1989, 77 und 348–350 Nr. 12, 13.

<sup>18</sup> Foss 1998, 170.

<sup>19</sup> Darrouzès 1981, 113, 149 (Notitia 10, 575 und 13, 623).

<sup>20</sup> L. Bürchner, RE III/1, 1897, 16 s.v. Βαργυλιτικὸς κόλπος; Pol. 16,12,1: Iasos liegt ἐν τῷ κόλπῳ τῷ μεταξύ κειμένῳ τοῦ τῆς Μιλησίας Ποσειδίου καὶ τῆς Μυνδίων πόλεως, προσαγορευομένῳ παρὰ δὲ τοῖς πλείστοις Βαργυλιτικῷ. Bargyliakos Kolpos bei Steph. Byz. 159 (CFHB Ser. Berol. 43,1,328) und Kōnst. Porph. them. 78,3–4. (Bargyliakos kolpos mit Iasos).

<sup>21</sup> Thuk. 8,26,2: Ἱασικὸς κόλπος; Rocca 1993, 847.

<sup>22</sup> Kahle 1926, 69 Kapitel 22.

<sup>23</sup> Ökte 1988 II, 477.

<sup>24</sup> Ballance 1957, 147–151; Belke – Restle 1984, s.v. Derbē. Den Hinweis darauf verdanke ich R. Descat, E-mail 03. 04. 10.

<sup>25</sup> So Foss 1988, 152–153 (Sirevolos); 153 Anm. 30 (Muvalasun).

<sup>26</sup> Steph. Byz. 327.

<sup>27</sup> IStratonikeia III 4.

<sup>28</sup> Robert 1945, 77–78, 81, 88–90.

<sup>29</sup> ILabr. 8. 32; Blümel 1998, 168.

<sup>30</sup> Roos 1980, 17–21; Roos 1983, 222–224 Taf. XII.

Kleinasien wird 189 v. Chr. die *Hiera Come* mit Apollo-Tempel und Orakel erwähnt.<sup>31</sup> Sie ist wohl ebenfalls auf die Hiera Kōmē in der Türbe Ovası zu beziehen.<sup>32</sup>

Kalbissos lag demnach wohl an der Straße von Labraunda nach Mylasa, vielleicht in oder beim heutigen Kargıcak.

**Karia und Tantalos:** Nikētas Chōniatēs berichtet, dass Sultan Ğiyātaddīn Kaihusrau 1197 in das untere Mäandertal eindrang und auf seinem Marsch nach Antiocheia am Mäander Karia und Tantalos plünderte.<sup>33</sup> Karia bedeutet in diesem Fall nicht den Namen der Provinz Karia, sondern den Namen eines Ortes, nämlich von Staurupolis, dem antiken Aphrodisias, der Metropolis von Karien. Es ist dies die einzige Erwähnung der Stadt Staurupolis in der byzantinischen Geschichtsschreibung.<sup>34</sup> In den Bistumsverzeichnissen erscheint mit wenigen Ausnahmen Staurupolis,<sup>35</sup> in den Synodalakten jedoch häufig auch Karia.<sup>36</sup> Schon im 8. Jahrhundert bezeugt ein Siegel einen Metropolitanen von Karia, später überwiegt auf den Siegeln die Bezeichnung Karia.<sup>37</sup> Der alte Name Karia wird auch durch das moderne Dorf Geyre tradiert, das sich in den Ruinen von Aphrodisias einnistete und heute nach Norden verlegt wurde. Die einst prachtvolle Metropolis Aphrodisias/Staurupolis verlor bei Nikētas Chōniatēs im 12. Jahrhundert nicht nur ihren alten Namen, sondern war nur noch eine *kōmopolis*, eine stadtähnliche, ländliche Siedlung.<sup>38</sup> Es gab jedoch noch zahlreiche Kapellen und Kirchen in der Region von Aphrodisias.<sup>39</sup>

Der Name von **Tantalos** ist im Weiler Dandalas, drei Kilometer östlich von Karacasu tradiert, wo neben einer modernen Brücke eine alte Einbogenbrücke<sup>40</sup> die Schlucht des Morsynos (heute Dandalas Çayı) überquert; knapp flußaufwärts der Brücke sind auf einem abgeflachten Hügel die Reste einer byzantinischen Zitadelle – wohl Tantalos – erhalten.<sup>41</sup>

#### Leukē Kōmē → Omba.

**Lince:** In der *Tabula Peutingeriana*, eine graphische Darstellung des römischen Straßennetzes, die aufgrund weit zurückreichender Vorlagen mit aktuellen Ergänzungen in der 1. Hälfte des 5. Jahrhunderts n. Chr. entstand,<sup>42</sup> ist an einer Route, die entlang der karischen Küste von Ephesos im Norden bis Kaunos im Süden führte,<sup>43</sup> zwischen Ephesos und Milet die Station *Lince* eingezeichnet. Die Entfernungen von 71 Meilen von Ephesos nach Lince und 56 Meilen von Lince nach Milet sind in jedem Fall weit überhöht und können für die Lokalisierung nicht berücksichtigt werden. Die Entfernung auf

<sup>31</sup> Liv. 38, 12–13: (von Magnesia kommend) *Transgressi Maeandrum ad Hieran Comen pervenerunt. Fanum ibi augustum Apollinis et oraculum ..... Hinc alteris castris ad Harpasum flumen ventum est*; vgl. Robert 1970, 558–561, zum Apollo-Heiligtum: Debord 2008, 59–60.

<sup>32</sup> So schon Roos 1980, 21.

<sup>33</sup> Nicetae Choniatae Historia (CFHB 11/1) ed. J.-L. van Dieten, Berlin–New York 1975, 494.92–94: καὶ προσπεσὼν ἀπροσδόκητος ταῖς κατὰ Μαίανδρον κωμοπόλεσι Καρίαν τε καὶ Τάνταλον καθ' ἡλικίαν ἠνδραποδίατο καὶ πόλεις ἄλλας ὅτι πολλὰς ληϊσάμενος πρὸς αὐτὴν ἠπείγετο τὴν κατὰ Φρυγίαν Ἀντιόχειαν; vgl. auch Vryonis 1971, 129, 155, 184; Belke – Mersich 1990, 123 und Roueché 2004, VII 27 (<<http://insaph.kcl.ac.uk/ala2004>>).

<sup>34</sup> C. Foss erwähnt im ODB 1 (1991) 128 s.v. Aphrodisias auch eine Plünderung von Karia 1188 durch Theodoros Mangkaphas (Nicetae Choniatae Historia 400, 91). Es ist aber wohl die Provinz gemeint; vgl. auch Vryonis 1971, 128.

<sup>35</sup> Darrouzès 1981, Index s.v. Karia und Staurupolis.

<sup>36</sup> In einem Synodalakt von 1369 steht ausdrücklich: Σταυρουπόλεως ἦτοι Καρίας; Darrouzès 1977, 256.

<sup>37</sup> Nesbitt 1983, 159–162; Nesbitt – Oikonomides 1994, 66.

<sup>38</sup> Koder 2011, 7.

<sup>39</sup> Dalgıç 2012, 367–396.

<sup>40</sup> Hild 2014, 49–50 und Abb. 40.

<sup>41</sup> Ratté 2012, 4, 8 (Fig. 10), 14; vgl. auch Paton 1900, 64.

<sup>42</sup> Zur Geschichte, den Ausgaben und der Datierung der *Tabula* vgl. Weber 2012, 209–216.

<sup>43</sup> Zu dieser Route vgl. Hild 2014 Route 1, „Die Küstenstraße“.

dem Seeweg, der für diese Strecke, wie für die gesamte karische Küste sehr viel geringer war, beträgt überhaupt nur ca. 68 km, also etwa 45 Meilen. Der schwierige und längere Landweg war direkt entlang der Küste möglich, da es auch eine Straße um die Halbinsel Mykalē gab.<sup>44</sup> Im Folgenden musste man aber entlang dem Latmikos Kolpos bis Myus<sup>45</sup> ziehen, von wo ein Passweg über die Vorberges des Latmos-Gebirges nach Hērakleia am Latmos führte.<sup>46</sup> An dieser Strecke um die Halbinsel Mykalē nach Myus wurde Lince bei Priēnē gesucht.<sup>47</sup> Es ist aber nur schwer zu erklären, warum aus Priēnē Lince wurde. Varianten von Lince begegnen beim Geographus Ravennas (Lincie)<sup>48</sup> und bei Guido (Imote).<sup>49</sup> Lincie ist direkt unter Eraclea geschrieben und Imote unter Heraclea. Es ist daher zu vermuten, dass aus Heraclea Latmi zwei Orte wurden (Eraclea, Lincie bzw. Heraclea, Imote), wobei irrig dazwischen Pirras bzw. Pira (= Pyrra) eingefügt wurde. In der Tabula Peutingeriana blieb nur Lince übrig. In jedem Fall scheidet Priēnē (hier Palene) für die Lokalisierung von Lince aus, das wohl mit Hērakleia Latmu zu identifizieren ist, der neben Priēnē wichtigsten Stadt an diesem Weg.

**Markianupolis:** Markianupolis ist nur im Synekdēmos des Hieroklēs als Stadt der Provinz Karia bezeugt.<sup>50</sup> Die Liste des Hieroklēs aus den Dreißigerjahren des 6. Jh. stammt aus der Zeit Theodosios II. und enthält Nachträge aus späterer Zeit, so auch Markianupolis. Auffällig ist, dass Markianupolis nicht wie – mit Ausnahme von Sebastopolis<sup>51</sup> – die anderen bei Hieroklēs aufgezählten karischen Städte<sup>52</sup> Bistum wurde. Für die Lokalisierung gab es bisher keinerlei Hinweise. Andererseits gab es in der Provinz Lykia ein Bistum Markianē, das bei Hieroklēs in der Städteliste von Lykia fehlt. Markianē lag vermutlich bei Büyükkaraağaç, 21 km wnw. von Kaunos.<sup>53</sup> Markianē liegt demnach eigentlich schon im antiken Karien, das bis Kaunos reichte. Das Gebiet von Kaunos kam aber in frühbyzantinischer Zeit zur Provinz Karia (erster Beleg auf der Synode von Seleukeia 359 n. Chr.)<sup>54</sup> wie auch Hieroklēs und die *Notitiae episcopatum*<sup>55</sup> bezeugen. Es ist also sehr wahrscheinlich, dass Hieroklēs bei den Nachträgen zur ursprünglichen Liste die von Kaiser Markianos (450–457) gegründete Stadt Markianupolis noch zu Karia zählte, die dann aber als Markianē in den *Notitiae episcopatum* in der

<sup>44</sup> Gegenüber von Samos sind teils aufwändig aus dem Kliff herausgearbeitete Straßenreste mit Stützmauern erhalten: Lohmann 2007, 101 mit Abb. 13 auf S. 99.

<sup>45</sup> Zum Latmikos Kolpos, der heute durch die Anschwemmungen des Mäanders bis auf den Rest im Bafa Gölü verschwunden ist, in der römischen Kaiserzeit vgl. Müllenhoff 2005 Abb. 51.

<sup>46</sup> Zu diesem Weg vgl. Hild 2014, 25.

<sup>47</sup> L. Bürchner, RE XIII/1, 1926, 712 s.v. Lince.

<sup>48</sup> Geogr. Rav. S. 30:

Item iuxta Mare Magnum sunt civitates, id est	
Eraclea	Pirras
Lincie	Palene
Micale	Efesos

<sup>49</sup> Guid. Geogr. S. 134:

Meleton	Heraclea
Pira	Imote
Palene	Micale

<sup>50</sup> Hier. 689, 6.

<sup>51</sup> Sebastopolis ist möglicherweise mit dem in den *Notitiae episcopatum* bezeugten karischen Bistum Anōtetartē identisch; vgl. Hild 2014, 10, 51.

<sup>52</sup> Genannt werden: Milētos, Hērakleia Latmu, Halikarnassos, Myndos, Knidos, Keramos, Mylasa, Stratonikeia, Amyzōn, Alinda, Alabanda, Orthōsia, Harpasa, Neapolis, Hyllarima, Antiocheia, Aphrodisias (als Mētropolis), Hērakleia Salbakēs, Tabai, Apollōnia, Sebastopolis, Iasos, Eriza, Markianupolis, Anastasiupolis, die *Chōria Patrimonalia*, Kibyra und die *Kōmai Ktēmatikai*.

<sup>53</sup> Hellenkemper – Hild 2004, 713–714; vgl. auch Hild 2000, 107–116.

<sup>54</sup> Mansi 1960–1962 III, 321 B.

<sup>55</sup> Zu den *Notitiae episcopatum* vgl. Darrouzès 1981 und Hild 2004, 1–17.

Provinz Lykia erscheint. Markianupolis und Markianē müssen also identisch sein. Der Heerführer Markian wurde vermutlich 421/422 mit eigenen Truppen aus Griechenland gegen die Sasaniden in den Osten geschickt, erkrankte jedoch in Lykien. Von seinen Truppen verlassen, schloss er sich in Sidyma Tatianus und Iulius, den Enkeln des aus Sidyma stammenden Praefectus praetorio Orientis Fl. Eutolmius Tatianus, an und wurde von diesen gesund gepflegt. Aus Dankbarkeit ernannte Markian, als er Kaiser geworden war (450–457), Tatianus zum Eparchen von Konstantinopel und Iulius zum Statthalter von Lykien.<sup>56</sup> Damals erfolgte wohl auch die Gründung oder Umbenennung von Markianupolis. **Omba:**<sup>57</sup> Im inschriftlich erhaltenen Fragment einer Urkunde über Inbesitznahme, eingemauert in Außenmauer der Ulucami von Milas (Mylasa) steht: καὶ πέραν τῆς ὁδοῦ τῆς ἀπ’ Ὀμβων εἰς Λευκὴν Κώμην φεροῦσης. Die Inschrift gibt die Straße von Omba nach Leukē Kōmē als Grenze eines Grundstücks an.<sup>58</sup> Für die Lokalisierung von Omba ist entscheidend, wo die Leukē Kōmē lag, denn die Leukē Kōmē lag nach anderen Inschriften aus Milas im Ombianon Pedion.<sup>59</sup> Das Gebiet der Leukē Kōmē reichte wiederum bis πλησίον τῆς συκίνης,<sup>60</sup> das heißt bis zu einem markanten Feigenhain (συκίνη φυτεία).<sup>61</sup> Dieser Feigenhain steht wohl in Zusammenhang mit dem Toponym Sykinion im Süden von Mylasa, das wir aus der Vita der heiligen Eusebia kennen, die in Sykinion zu Grabe getragen wurde: εἰς τὸν καλούμενον Συκίνιον τόπον, ὅς ἐστιν εἰς τὴν εἴσοδον τῆς πόλεως πρὸς νότον.<sup>62</sup> Sykinion lag demnach im Süden von Mylasa<sup>63</sup> am Eingang in die Stadt und die Leukē Kōmē unweit davon. Der inschriftlich bezeugte Weg von Omba zur Leukē Kōmē führte also von Mylasa nach Süden durch das Ombianon Pedion bis Omba. Der namengebende Ort Omba muss eine beherrschende Rolle für das Ombianon Pedion gespielt haben. Tatsächlich gibt es im Süden von Mylasa einen alles überragenden Ort, nämlich Beçin (Peçin) Kalesi mit Ruinen von der Frühzeit bis zur Dynastie von Menteşe,<sup>64</sup> die hier eine Residenz hatte. Auf rege Handelsbeziehungen in frühosmanischer Zeit weist der Fund eines umfangreichen Münzschatzes hin.<sup>65</sup> Es wurde auch vermutet, dass Mylasa ursprünglich in Beçin Kalesi lag und dass die in der byzantinischen Burg verbauten Tempelreste zum Tempel des für Mylasa bezeugten Zeus Karios gehörten.<sup>66</sup> Da die archäologischen Funde von Beçin aber keinesfalls älter als die von Milas sind, muss man wohl von zwei verschiedenen Orten ausgehen.<sup>67</sup> Der in der Beçin Kalesi verbaute Tempel könnte aber durchaus der Tempel des Zeus Karios von Mylasa sein, das unweit unter-

<sup>56</sup> Theoph. 104–105; Geörg. Kedr. I 603–604; Iō. Zōn. III 113–115; Theod. Skut. 79f.; vgl. Martindale 1980, 714–715 *s.v.* Marcianus 8, 1053–1054 *s.v.* Tatianus 1, 642 *s.v.* Iulius 4.

<sup>57</sup> Lesung Omboi bei Zgusta 1984, 438; nach Blümel 1998, 176 aber Omba mit plausiblen Vergleich mit Komba in Lykien.

<sup>58</sup> IMylasa I 217.15.

<sup>59</sup> IMylasa I 204, 207.7, 211.9, 213.6–7, 214.1.10, 215.8, 216.4, 230.3, 762; II 207B.12.

<sup>60</sup> IMylasa I 211.12.

<sup>61</sup> Zu συκίνη ist wohl zu ergänzen φυτεία: Robert 1945, 86.

<sup>62</sup> Nissen 1938, 116; IMylasa II, S. 16 T 23; Ruggieri 2005, 211.

<sup>63</sup> Die Ebene im Süden von Mylasa ist heute von Feigenbäumen übersät: Ruggieri 2005, 205.

<sup>64</sup> Ein Führer durch die Ruinen wurde 2006 von der Gemeinde Beçin herausgegeben: Ünal 2005.

<sup>65</sup> Im Zuge der Grabungskampagne von Prof. R. Ünal (Ege Universität Izmir) in Beçin kam ein Münzschatz von 30 kg osmanischen und europäischen Silbermünzen ans Tageslicht. Der Schatzfund (Enddatum ca. 1610 n. Chr.) besteht aus etwa 60.000 Münzen, zum weitaus größten Teil Akçes (Kleinsilbermünzen) der Sultane Murad III. (AH 982–1003 = AD 1574–1595), Mehmed III. (AH 1003–1012 = AD 1595–1603) und Ahmed I. (AH 1012–1026 = AD 1603–1617). Daneben sind auch Dirhams und Madinis dieser Prägeherren in geringer Zahl vertreten. Kostantiniye (Istanbul) stellt die häufigste Münzstätte dar, es finden sich aber nahezu alle bisher bekannten Prägeorte dieser Epoche wieder: Ünal et al. 2010 2010.

<sup>66</sup> Cook 1961, 98–101; Bean 1976, 601–602.

<sup>67</sup> Rumscheid 1999b, 207.

halb in der Ebene lag. Da diese Ebene aufgrund der epigraphischen Zeugnisse Ombianon Pedion hieß, liegt es sehr nahe, Omba mit Beçin Kalesi zu identifizieren.

Leukē Kōmē lag demnach unterhalb von Beçin Kalesi im Bereich des heutigen Ortes Beçin, wo verschiedene archäologische Funde, darunter auch das Fragment eines Ambos und einer Schrankenplatte, eine alte Siedlung bezeugen.<sup>68</sup> Hier befindet sich auch das Grab des heiligen Ephraim.<sup>69</sup>

### Tantalos → Karia.

**Trobalissos:** Gemäß einer Inschrift aus Mylasa nahmen die Otörkondeis das Grundstück des Thrases im Ὀμβιανὸν πεδίων in Besitz, das bis zur Straße nach Trobalissos reichte: ἕως τε τῆς Τροβαλισσικῆς ὁδοῦ.<sup>70</sup> Da das Ombianon Pedion im Süden von Mylasa lag (→ Omba), muss auch diese Straße im Süden von Mylasa gesucht werden. Namengebend für eine Straße kann nur ein bedeutender, markanter Ort sein, meist die nächste größere Siedlung. Westlich des Ombianon Pedion gibt es keine größere Siedlung mehr, wohl aber im Osten. Hier steht auf einem steilen, 413 m hohen kegelförmigen Berg die Kuyruklu Kalesi, eine stark befestigte Wohnsiedlung von beträchtlichem Ausmaß, die eine spät-klassisch-hellenistische und mittelalterliche Bauphase aufweist.<sup>71</sup> Mit großer Wahrscheinlichkeit hieß sie Trobalissos.

### Abgekürzt zitierte Literatur

- |                           |   |
|---------------------------|---|
| Ballance 1957             | M. Ballance, The Site of Derbe: A New Inscription, AS 7, 1957, 147–151.   |
| Bean 1979                 | G. E. Bean, s.v. Mylasa, in: R. Stillwell (Hrsg.), The Princeton Encyclopedia of Classical Sites, Princeton 1976, 601–602.  |
| Bean – Cook 1955          | G. E. Bean – J. M. Cook, The Halicarnassus Peninsula, ABSA 50, 1955, 85–169.  |
| Belke – Mersich 1990      | K. Belke – N. Mersich, Tabula Imperii Byzantini 7: Phrygien und Pisidien (Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl. 211), Wien 1990.   |
| Belke – Restle 1984       | K. Belke – M. Restle, Tabula Imperii Byzantini 4: Galatien und Lykaonien (Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl. 172), Wien 1984.   |
| Blümel 1995               | W. Blümel, Inschriften aus Karien I, EA 25, 1995, 35–64.  |
| Blümel 1998               | W. Blümel, Einheimische Ortsnamen in Karien, EA 30, 1998, 163–184.  |
| Cook 1961                 | J. M. Cook, Some Sites of the Milesian Territory, ABSA 56, 1961, 90–101.  |
| Dalgıç 2012               | Ö. Dalgıç, Early Christian and Byzantine Churches, in: C. Ratté – P. D. De Staebler (Hrsgg.), Aphrodisias V. The Aphrodisias Regional Survey, Mainz – Darmstadt 2012, 367–396.  |
| Darrouzès 1977            | J. Darrouzès, Les Regestes des actes du Patriarcat de Constantinople vol. I. Les Actes des Patriarches, Fasc. V, Paris 1977.  |
| Darrouzès 1981            | J. Darrouzès (Hrsg.), Notitiae episcopatum Ecclesiae Constantinopolitanae, Paris 1981 (Géographie ecclésiastique de l'empire byzantin 1).   |
| Debord 2008               | P. Debord, Apollon en Carie, nouvelles perspectives, in: 1. Uluslararası Antik Dönemde Kehanet ve Apollon'un Anadolu Kültürleri Sempozyum Bildirileri (17–20 Ağustos, İzmir 2005), Arkeoloji Dergisi 12, 2008/2, 57–67. |
| Debord – Varinlioğlu 2010 | P. Debord – E. Varinlioğlu, Cités de Carie. Harpasa, Bargasa, Orthosia dans l'Antiquité, Rennes 2010.   |
| Foss 1988                 | C. Foss, Strobilos and Related Sites, AS 38, 1988, 147–174.   |
| Foss 1998                 | C. Foss, Byzantine Responses to Turkish Attack: Some Sites of Asia Minor, in: I. Ševčenko – Irmgard Hutter (Hrsgg.), Aetos. Studies in honour of Cyril  |

<sup>68</sup> Ruggieri 2005, 204–205.

<sup>69</sup> Nissen 1938, 112, 114; IMylasa II, S. 16 T 23; Ruggieri 2005, 209.

<sup>70</sup> IMylasa I 214.12.

<sup>71</sup> Radt 1969, 165–176 Taf. 30–32; Rumscheid 1999a, 172–175 mit Abb. 5–15 auf S. 179–184; Rumscheid 1999b, 215–217 mit Abb. 12, 13; Pimouguet-Pédarros 2000, 104, 181 *et passim*; Ruggieri 2005, 202 Abb. IV/1, IV/2.

- Mango presented to him on April 14, 1998, Stuttgart – Leipzig 1998, 154–171.
- French 1980 D. French, The Roman Road-system of Asia Minor, in: ANRW II.7/2, Berlin – New York 1980, 698–729.
- French 1988 D. French, Roman Roads and Milestones of Asia Minor, Fasc. 2: An Interim Catalogue of Milestones I–II, Ankara 1988 (BAR Int. Ser. 392 [I–II] = Brit. Inst. of Archaeology at Ankara Monograph 9).
- Gastgeber – Kresten 2014 Ch. Gastgeber – O. Kresten, Das Chartular des Paulos-Klosters am Berge Latros: Kritische Edition, Übersetzung, Kommentar und Indices, Wien 2014 (im Druck).
- Geogr. Rav. J. Schnetz (Hrsg.), Ravennatis Anonymi Cosmographia et Guidonis Geographica (Itineraria Romana II), Leipzig 1940, 1–110.
- Guid. Geogr. J. Schnetz (Hrsg.), Ravennatis Anonymi Cosmographia et Guidonis Geographica (Itineraria Romana II), Leipzig 1940, 111–142.
- Grégoire 1922 H. Grégoire, Recueil des Inscriptions Grecques Chrétiennes d’Asie Mineure, Fasc. 1, Paris 1922.
- Hellenkemper – Hild 2004 H. Hellenkemper – F. Hild, Tabula Imperii Byzantini 8: Lykien und Pamphylien, (Denkschr ÖAW, phil.-hist. Kl. 320), Wien 2004.
- Hild 2000 F. Hild, Die lykischen Bistümer Kaunos, Panormos und Markiane, in: B. Borkopp – Th. Steppan (Hrsgg.), ΛΙΘΟΣΤΡΩΤΟΝ. Studien zur byzantinischen Architektur und Geschichte. Festschrift für Marcell Restle, München 2000, 107–116.
- Hild 2004 F. Hild, Lykien in den Notitiae episcopatum, JbÖB 54, 2004, 1–17.
- Hild 2007 F. Hild, Stadia und Tracheia in Karien, in: K. Belke et. al. (Hrsg.), Byzantina Mediterranea. Festschrift für Johannes Koder zum 65. Geburtstag, Wien 2007, 231–243 mit Karte auf S. 233.
- Hild 2014 F. Hild, Meilensteine, Straßen und das Verkehrsnetz der Provinz Karia, Wien 2014 (Veröffentlichungen zur Byzanzforschung 33 = Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl. 464).
- Kahle 1926 P. Kahle, Piri Re’is Bāhrije: Das türkische Segelhandbuch für das Mitteländische Meer von 1521, Band II. Übersetzung, Berlin – Leipzig 1926.
- Koder 2011 J. Koder, Überlegungen zur ländlichen Siedlungsterminologie der Byzantiner, insbesondere zu *chorion*, *kome* und verwandten Termini. Bulgaria Mediaevalis 2, 2011, 3–14 (Studies in Honour of Professor Vassil Gjuzelev).
- Lohmann 2007 H. Lohmann, Forschungen und Ausgrabungen in der Mykale 2001–2006. Mit Beiträgen von H. Büsing, F. Hulek, G. Kalaitzoglou, G. Lüdorf, M. Müllenhoff und Ph. Niewöhner, Ist. Mitt. 57, 2007, 59–178.
- Mansi 1960–1962 G. D. Mansi, Sacrorum conciliorum nova, et amplissima collection, Florenz 1759 (ND Graz 1960–1962).
- Martindale 1980 J. R. Martindale, The Prosopography of the Later Roman Empire, vol. II (A.D. 395–527), Cambridge 1980.
- Müllenhoff 2005 M. Müllenhoff, Geoarchäologische, sedimentologische und morphodynamische Untersuchungen im Mündungsgebiet des Büyük Menderes (Mäander), Westtürkei, Marburg – Lahn 2005, (Marburger geographische Schriften 141).
- Nesbitt 1983 J. W. Nesbitt, Byzantine Lead Seals from Aphrodisias: Dumbarton Oaks Papers 37, 1983, 159–164.
- Nesbitt – Oikonomides 1994 J. Nesbitt – N. Oikonomides, Catalogue of Byzantine seals at Dumbarton Oaks and in the Fogg Museum of Art 2: South of the Balkans, the Islands, South of Asia Minor, Washington D.C. 1994.
- Nissen 1938 Th. Nissen, S. Eusebiae seu Xenae Vita, Analecta Bollandiana 56, 1938, 102–118.
- ODB A. P. Kazhdan – A.-M. Talbot – A. Cutler – T. E. Gregory – N. P. Ševčenko

- (Hrsg.), *The Oxford Dictionary of Byzantium*, 3 vols., New York – Oxford 1991.
- Ökte 1988 E. Z. Ökte, *Kitab-ı Bahriye*, 4 vols., Istanbul 1988.
- Paton 1900 W. R. Paton, Sites in E. Karia and S. Lydia, *JHS* 20, 1900, 57–80.
- Pimouguet-Pédarros 2000 I. Pimouguet-Pédarros, *Archéologie de la défense. Histoire des fortifications antiques de Carie (Époques classique et hellénistique)*, Paris 2000.
- Radt 1969 W. Radt, *Kuyruklu Kalesi: Fluchtburg und Tyrannenfestung von Mylasa in Karien*, *Ist. Mitt.* 19/20, 1969/1970, 165–176.
- Ratté 2012 C. Ratté, Introduction, in: C. Ratté – P. D. De Staebler (Hrsgg.), *Aphrodisias V. The Aphrodisias Regional Survey*, Mainz – Darmstadt 2012, 1–38.
- Robert 1945 L. Robert, *Le sanctuaire de Sinuri près de Mylasa I. Les inscriptions grecques*, Paris 1945 (*Mémoires de l'Institut français d'archéologie de Stamboul* 7).
- Robert 1970 L. Robert, *Études anatoliennes. Recherches sur les inscriptions grecques de l'Asie Mineure*, Paris 1937 [ND Amsterdam 1970], (*Études Orientales*, publiées par l'Institut français d'archéologie de Stamboul 5).
- Robert – Robert 1954 L. Robert – J. Robert, *La Carie: Histoire et géographie historique avec le recueil des inscriptions antiques II. Le plateau de Tabai et ses environs*, Paris 1954.
- Rocca 1993 E. La Rocca, in: *Sinus Iasius I. Il territorio di Iasos: ricognizioni archeologiche 1988–1989*, *Annali della Scuola Normale Superiore di Pisa, Classe di Lettere e Filosofia, Ser. III, Vol. XXIII*, 3–4, Pisa 1993, 847–998.
- Roos 1980 P. Roos, *Between Labraunda and Alinda*, *Yayla* 3, 1980, 17–21.
- Roos 1983 P. Roos, *Felsinschriften von Labraunda und Beypinar*, *ZPE* 50, 1983, 222–224.
- Roueché 2004 Ch. Roueché, *Aphrodisias in Late Antiquity: The Late Roman and Byzantine Inscriptions*, 2004 (revised second edition, <<http://insaph.kcl.ac.uk/ala2004>>.)
- Ruggieri 1989 V. Ruggieri, *Rilievi di architettura bizantina nel golfo di Simi*, *OCP* 55/1–2, 1989, 75–100 und 345–373.
- Ruggieri 1998 V. Ruggieri, *An Archaeological Survey in the Gulf of Keramos and on the northern Shore of the Peninsula of Halikarnassos*, *AST* 15/1, 1997 [1998], 201–217.
- Ruggieri 2003 V. Ruggieri, *Il golfo di Keramos: dal tardo-antico al medioevo bizantino*, Catanzaro 2003.
- Ruggieri 2005 V. Ruggieri, *La Caria Bizantina: topografia, archeologia ed arte (Mylasa, Stratonikeia, Bargylia, Myndus, Halicarnassus)*, Catanzaro 2005.
- Rumscheid 1999a F. Rumscheid, *Milas* 1997, *AST* 16/2, 1998 [1999], 165–186.
- Rumscheid 1999b F. Rumscheid, *Mylasas Verteidigung: Burgen statt Stadtmauer?*, in: E.-L. Schwandner – K. Rheidt, *Stadt und Umland. Neue Ergebnisse der archäologischen Bau- und Siedlungsforschung. Bauforschungskolloquium in Berlin vom 7. bis 10. Mai 1997*, Mainz 1999, 206–222 (*Diskussionen zur Archäologischen Bauforschung* 7).
- Ünal 2005 R. H. Ünal, *Menteşe Beyliği başkenti Beçin / The capital of the Menteshi Emirate Beçin (übers. İ. Türkoğlu)*, İzmir 2005 (*Beçin Belediye Başkanlığı Yayınları*).
- Ünal et al. 2010 R. H. Ünal – F. Krinzing – M. Alram – S. Peiffer-Tas (Hrsgg.), *Der Münzschatz von Beçin*, Wien 2010 (*Denkschr. ÖAW, phil.-hist. Kl.* 396).
- Weber 2012 E. Weber, *Ein neues Buch und das Datierungsproblem der Tabula Peutingeriana*, *Tyche* 27, 2012, 209–216.
- Vryonis 1971 Sp. Vryonis Jr., *The Decline of Medieval Hellenism in Asia Minor and the Process of Islamization from the Eleventh through the Fifteenth Century*,

- Berkeley – Los Angeles – London 1971.
- Zäh 2003 A. Zäh, Anastasiópolis? Der Ruinenort in der Bucht von Ala Kilise in Karien – Eine spätantike Hafenstadt, *Antike Welt* 34/1, 2003, 43–48.
- Zgusta 1984 L. Zgusta, Kleinasiatische Ortsnamen, Heidelberg 1984 (Beiträge zur Namenforschung, N. F. Beiheft 21).

## Özet

### Karia Topografyası

Bu anı kitabının adandığı bilim insanı çok yönlü çalışmaları arasında tarihsel coğrafya sahasında da eserler yayımlamış ve oldukça müşkül sorunlar için çözüm önerileri getirmiştir. Bu çalışma da benzer bir amaç gütmektedir. Bu bağlamda yazar Karia Topografya'sındaki bazı yerleşimlere lokalizasyon önerileri getirmektedir: Harpasos (bugün Akçay Deresi) Vadisi'nde, Bargasa yakınlarında ve civarında antik kalıntıların da bulunduğu Amasya yer adı, **Amaseia** adında antik bir yerleşimin var olabileceğine dair ipucu sunmaktadır. **Anastasiupolis**'in, civarında İmparator Anastasios I Dönemi'ne tarihlenen mil taşlarının bulunduğu Bargyia ile özdeş olma ihtimali yüksektir. Karia'da **Hiera Kome** adı birçok kez karşımıza çıkmaktadır. Hiera Kome, yazıtlar aracılığıyla Labraunda yakınındaki Türbe Ovası'nda da belgelenmiştir. Livius buradan Apollon tapınağıyla birlikte bahsetmektedir. Tabula Peutingeriana'da Ephesos ile Miletos arasında bir yol istasyonu olarak geçen **Lince**, Ephesos ile Miletos arasındaki karayolu üzerinde en önemli kent olan Latmos kenarındaki Herakleia ile özdeş olmalıdır. **Markianupolis**, Lykia'da, Karia sınırı yakınında bir piskoposluk merkezi olan Markiane ile kesinlikle aynı yerdir. **Karia** (bugün Geyre) sıklıkla Aphrodisias (Staurupolis) için bir başka adlandırma olarak kullanılmaktaydı. Pek çok Mylasa yazıtının yanı sıra azizlerin yaşamlarına ait metinlerin sunduğu veri ışığında **Omba** büyük ihtimalle Beçin Kalesi'ne yerleştirilebilir. **Ombianon Pedion** da Beçin ve Mylasa arasında yer almaktadır. **Tantalos**, Dandalas Köyü yakınındaki bir tepe üzerinde bulunmaktadır. **Trobalissos** ise olasılıkla Kuyruklu Kalesi ile özdeştir.

*Anahtar Sözcükler:* Karia; Amaseia; Anastasiupolis; Hiera Kome; Lince; Markianupolis; Ombianon Pedion; Tantalos; Trobalissos.